

Crisis and transformation of the media sector in Switzerland

Krise und Wandel der Medien in der Schweiz

Das Sinergia-Projekt „Krise und Wandel der Medien in der Schweiz“ wird vom Kompetenzzentrum SwissGIS – Swiss Centre for Studies on the Global Information Society – der Universität Zürich in sieben Sub-Projekten an vier Universitäten durchgeführt.

Ausgangspunkt des Projektverbundes ist die strukturelle Krise der Leitmedien, welche sich in den letzten Jahren durch die Wirtschaftskrise verschärft hat. Insbesondere die so genannten Qualitätszeitungen sind in jüngster Zeit durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen unter Druck geraten. Das ist besonders problematisch, weil diese für das Funktionieren von demokratischen Gesellschaften wichtig sind und ihre Schwächung nicht ohne Folgen bleibt.

Das Gesamtprojekt hat zum Ziel, sowohl wissenschaftliche wie auch praxisorientierte Erkenntnisse zu erhalten und zur Debatte der Medienkrise und des Medienwandels einen innovativen Beitrag zu leisten.

Die Sub-Projekte nehmen die neuen Herausforderungen der Leitmedien auf und untersuchen Ursachen, Formen und Folgen von Krise und Wandel. Das Ziel des Gesamtprojekts besteht darin, neue Möglichkeiten und Lösungsvorschläge zu entwickeln, welche die demokratische Leistung der Medien sicherstellen.

Im Einzelnen lassen sich für die Sub-Projekte folgende Zielsetzungen formulieren:

Das Sub-Projekt „Krise und Wandel der Leitmedien in der Schweiz“ unter der Leitung von Otfried Jarren, Universität Zürich, untersucht mit einem Blick zurück den langfristigen Strukturwandel der schweizerischen Medienlandschaft, um zukünftige Entwicklungen daraus abzuleiten. Die zentralen Fragen lauten: Welche Leitmedien haben in jüngster Zeit an Relevanz gewonnen, welche verloren? Wie wirken sich die veränderten Leitmedien auf Politik, Wirtschaft und andere wichtigen Instanzen der Gesellschaft aus? Antworten werden anhand von Dokumentenanalysen, Analysen von Sekundärdaten und von Resultaten aus Leitfadengesprächen mit Medienexperten zu erhalten versucht.

Das Sub-Projekt „Krise und Herausforderungen von Verlagsunternehmen: Niedergang und Aufstieg von Geschäftsmodellen“ wird von Cinzia Dal Zotto an der Universität Neuchâtel durchgeführt. Zentral ist die Frage, wie das Verlagsmanagement die strukturelle Krise wahrnimmt und mit welchen Strategien und Konzepten die Verleger dagegen vorgehen. Methodisch konzentriert sich dieses Sub-Projekt auf qualitative Leitfadengespräche mit Experten von Medienorganisationen. Geplant ist ein zweistufiges Interviewverfahren (Delphi-Umfrage).

Im Sub-Projekt „Journalistisches Handeln im Kontext des Strukturwandels der Medienlandschaft und der Finanzkrise“ steht die Produktion von journalistischen Inhalten im Zentrum. Die beiden Projektleiterinnen Philomen Schönhagen und Dominique Bourgeois der Universität Fribourg gehen der Frage nach, inwiefern neue Produktionsbedingungen wie die Einführung von integrierten Nachrichtenredaktionen oder neue technologische Innovationen das Berufsfeld und die Medienlandschaft verändern. Ihr zentrales Anliegen lässt sich wie folgt auf den Punkt bringen: Wie können Medienvielfalt und Meinungsvielfalt unter den in den Nachrichtenredaktionen gegebenen Umständen sichergestellt werden? Geplant sind Interviews mit Medienschaffenden und teilnehmende Beobachtung an den Arbeitsplätzen.

Kurt Imhof (fög, Universität Zürich) leitet das Sub-Projekt mit dem Titel „Sinkender Nachrichtenwert des Parlaments – dem Kern der politischen Deliberation“. Das Projekt fokussiert die politische Berichterstattung in Leitmedien und widmet sich der zentralen Frage, inwieweit die Parlamentsarbeit von den Medien aufgegriffen und inwiefern die Leitmedien ihre plebiszitäre Funktion noch wahrnehmen (können). Mittels einer quantitativen Inhaltsanalyse wird die jeweilige Parlamentsberichterstattung untersucht.

Die Ebenen der Mediennutzung und Medienrezeption stehen im Sub-Projekt „Fragmentierte Medienrepertoires: Zum Krisenpotential individualisierter Mediennutzung in einem demokrati-

schen Kontext“ im Zentrum. Das Sub-Projekt wird von Heinz Bonfadelli, Universität Zürich, geleitet. Im Zentrum steht die Frage, welche Medien wie, wann und für welche Zwecke genutzt werden und welche Konsequenzen die entsprechenden Repertoires haben, wenn es um politische Information geht. Hier stellt sich die Frage, ob Personen, welche „neue Leitmedien“ wie etwa Gratispresse und Online-Angebote als Informationsquelle benutzen, zu ausreichend demokratierelevanten Informationen kommen. Das Sub-Projekt führt eine repräsentative Umfrage durch und ergänzt diese mit Fokusgruppengesprächen.

Das Sub-Projekt „Der Kampf um Deutung: Vergangenheit und Zukunft der Leitmedien in öffentlichen und wissenschaftlichen Diskursen“ fokussiert einerseits der öffentliche Diskurs in der Gesellschaft, andererseits die Ebene der Medienpolitik. Unter der Leitung von Werner A. Meier, Universität Zürich, wird anhand von Diskursanalysen die öffentliche Debatte über die politischen und publizistischen Leistungen von Leitmedien untersucht.

Medienpolitische Instrumente stehen im Fokus des Projektteils „Medien- und Kommunikationspolitik in der Krise – neue Spielräume, neue Handlungszwänge?“ welcher von Josef Trappel, Universität Salzburg, durchgeführt wird. Hier lautet die Frage, welche medienpolitischen Instrumente sich in Zeiten der Krise und des Wandels als „best practice“ erweisen? Zur Beantwortung dieser Frage werden in Fallstudien medienpolitische Strategien aus verschiedenen Ländern verglichen. Dabei kommen Leitfadengespräche zum Zuge. Die Befunde aus den Fallstudien wie auch aus den Diskursanalysen werden im Anschluss auf einer Online-Plattform dargestellt. Die Interviewpartner haben anschliessend die Gelegenheit, die Ergebnisse kritisch zu kommentieren. Erwartet werden Erkenntnisse über vorbildliches medienpolitisches Handeln im weitesten Sinne.

Das Sinergia-Projekt ist am 1. Oktober 2011 gestartet und dauert bis zum 31. März 2014 (30 Monate).